

Praxistest: Editing-Software Final Cut Pro 4.0 von Apple

Rising Star

Apples Editing-Software Final Cut Pro hat sich in den vergangenen Jahren langsam aber sicher bei vielen Profis etabliert. Mit der neuen Version 4 dürfte das Programm nun endgültig in die Profiklasse aufsteigen.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Apple war ganz und gar nicht geizig, als es darum ging, das Paket für Final Cut Pro 4 zusammen zu stellen: Neben der funktional deutlich aufgewerteten Editing-Software packt der Computerhersteller Final Cut Pro noch ein Titelprogramm, eine Musik sowie eine Encoding-Software und die CinemaTools bei. Das alles gibt's für gerade Mal 999 Euro netto – ein stattliches Paket, das Konkurrenz nicht zu fürchten braucht.

Editing mit FCP 4

Wer schon einmal mit Avid oder Pinnacle-Software geschnitten hat, wird sich in vielen Bereichen bei Final Cut Pro sehr schnell zurechtfinden und etwa mit Shortcuts arbeiten können, die schon bekannt sind. Unterschiede zu den bekannten Softwares etwa von Avid liegen meist im Detail. Auch will die Fülle der neuen Funktionen, die Final Cut Pro 4 bietet, bewältigt werden und man muss auf jeden Fall etwas Zeit mitbringen, um sich in die Software ein zu arbeiten.

In Bezug auf die Software-Oberfläche hält sich Apple an den mittlerweile schon klassischen NLE-Aufbau, der Timeline, Source- und Recorder-Fenster sowie ein Fenster mit dem vorhandenen Originalmaterial vorsieht. Zusätzlich gibt es jetzt aber neben weiteren Darstellungsmöglichkeiten auch die Option, die

Oberfläche individuell an zu passen.

Im Detail bietet die Software eine Vielzahl schöner Möglichkeiten, die das Editing sehr komfortabel machen. Wer aus der Mac-Welt kommt, freundet sich etwa sofort mit der Möglichkeit an, eine Szene im Source-Viewer aufzurufen und per Drag & Drop aufs Recorderfenster zu ziehen. Dort öffnet sich dann ein Fenster, in dem man auswählen kann, ob diese neue Szene eine andere überschreiben soll oder ob sie auf der Timeline im Anschluss an die vorher gehende eingefügt werden soll. Weiter kann man hier auswählen, ob's am Schnittpunkt eine Blende geben soll oder nicht. So lässt sich sehr schnell und komfortabel schneiden.

Eine unscheinbare Werkzeug-

Vom prinzipiellen Aufbau ähnelt das User-Interface von Final Cut Pro 4 dem, was die meisten anderen Editing-Softwares bieten, die sich an Profis wenden.



Eckdaten

Nettopreis: 999 Euro

Software-Komponenten:
Final Cut Pro 4
LiveType (Titelgenerator)
Soundtrack (Musikprogramm)
Compression (Encoding-Software)
CinemaTools (24fps- und Filmsupport)

Systemvoraussetzungen:
PowerMac G4
MacOS X
QuickTime 6.1
384 MB Arbeitsspeicher
1 GB Festplatte Speicher fürs Programm
5 GB für Soundtrack-Inhalte
9 GB für LiveType-Inhalte
DVD-Laufwerk für Installation



Die Voice-Over-Funktion macht die nachträgliche Kommentierung simpel, der Audiobalken in der Timeline läuft dabei mit.

leiste bietet jede Menge Hilfen für effektives Editing mit der Maus: Statt einzelne Punkte übers Menü aufrufen zu müssen, reicht ein Klick auf entsprechende Tool, und schon kann man damit etwa in die Timeline hinein zoomen, mit Hilfe von Rubberbanding den Audiopegel eines Clips mit der Maus hoch- oder runterziehen oder aber per »Roll Edit« den Schnittpunkt zweier Clips verschieben, ohne dabei die Gesamtlänge der beiden Clips zu verändern. Final Cut Pro 4 bietet noch weitere leistungsstarke Trimming-Funktionen wie etwa Ripple oder Slip und Slide. Mit Fit-to-fill lassen sich Clips einfach auf eine vorgegebene, gewünschte Länge bringen. Das Trimmen ist dank dieser Funktionen mit Final Cut Pro 4 sehr komfortabel und effektiv geworden.

All diese Funktionen lassen sich natürlich auch mit Short Cuts übers Menü aufrufen, aber die Werkzeugleiste ist für Cutter, die lieber mit der Maus arbeiten, sehr nützlich. Wer die Tastatur bevorzugt, hat ebenfalls neue Möglichkeiten: Die Tasten lassen sich individuell belegen, der Editor kann also beliebige Funk-

tionen einer Taste auf der Tastatur zuordnen. Schade ist jedoch, dass Apple nach wie vor keine Storyboard-Funktion integriert hat, mit der sich auf einfache Weise ein erster Rohschnitt erstellen ließe.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

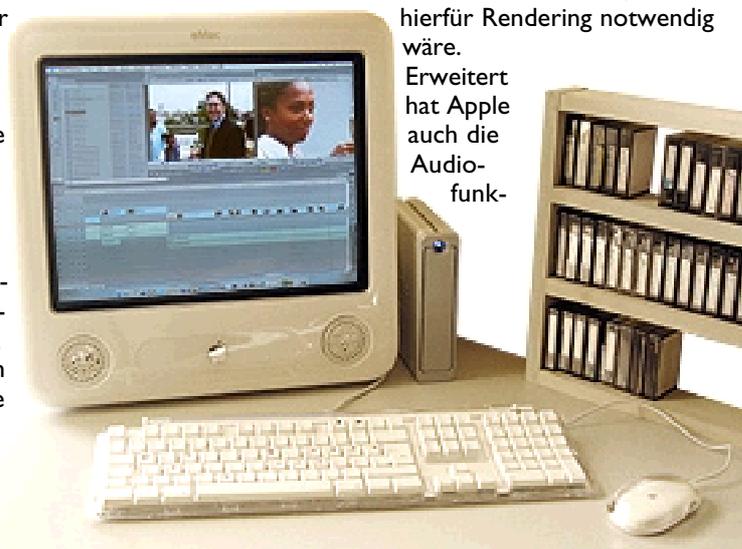
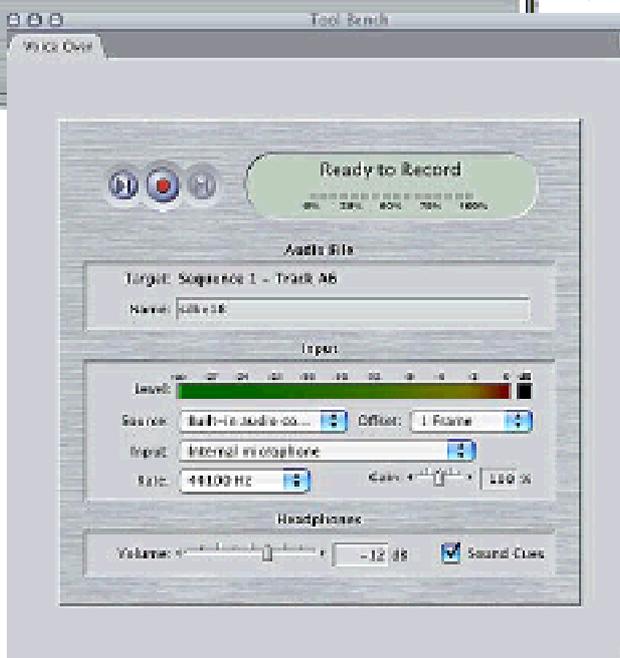
Eine sinnvolle Funktion, die Apple ins Timeline-Editing integriert hat, ist dagegen die Farbkodierung der Clips und Effekte: Grüne Linien über den Clips geben an, dass hier die Echtzeitvorschau funktioniert, orangefarbene kündigen eine kurze Wartezeit an. Rote Linien bedeuten, dass bei diesen Effekten oder Clips Rendering notwendig ist, bevor sie in Echtzeit zu sehen sind.

Die Echtzeitfähigkeit des Systems hängt prinzipiell von der Leistungsstärke des jeweiligen Rechners ab, auf dem Final Cut Pro läuft. Der Testrechner, ein einfacher 700-MHz-G4 (eMac), konnte nur einfache und kurze Blenden in Echtzeit wiedergeben, für komplexere Effekte war Rendering notwendig. Die Preview-Render-Qualität, die beim Testsystem hoch eingestellt war, lässt sich jedoch in den Settings auch reduzieren, was flüssigeres Arbeiten ermöglicht. Vor dem Auspielen eines fertigen Films muss aber in jedem Fall gerendert werden.

Besondere Funktionen

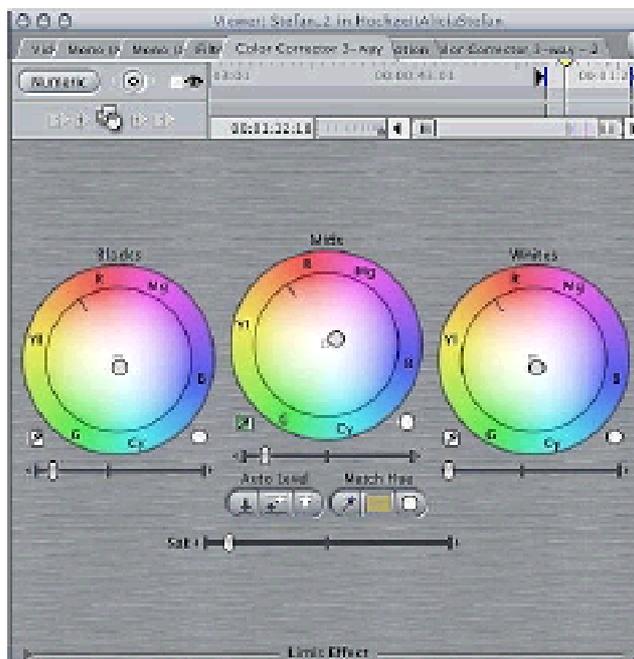
Neben den Erweiterungen fürs Timeline-Editing hat Apple weitere interessante Funktionen in Final Cut Pro 4 integriert. Mit »Time Remapping« etwa lässt sich die Wiedergabe-Geschwindigkeit eines Clips auf der Basis von Keyframe-Informationen verändern, ohne dass hierfür Rendering notwendig wäre.

Erweitert hat Apple auch die Audio-funk-



tionalität, und zwar mit einem mehrspurigen Echtzeit-Audiomixer und zusätzlichen Exportmöglichkeiten, etwa als OMF-2-File, als 16- oder 24-Bit AIFF.

Die Farbkorrektur von Final Cut Pro ist für Primary wie Secondary Color Correction geeignet. Innerhalb des Farbkorrektur-Menüs gibt es sechs Filter, die sich individuell einstellen lassen. Das erlaubt zwar detaillierte Korrekturen, könnte aber etwas übersichtlicher strukturiert sein, denn die Fülle an Möglichkeiten dürfte manchen Editor eher abschrecken. Gut ist dagegen die Möglichkeit, einzelne Filter ein- und ausschalten zu können und so sehen zu können, wie sich die Farbkorrektur im Bild auswirkt.



sprechenden Anschlussboxen an, um ein Final-Cut-Pro-System aus zu bauen

allerdings erforderte die Codierung des Materials viel Zeit, was natürlich ganz besonders bei leistungsschwächeren Rechnern nerven kann. Bei den DVD-Export-Möglichkeiten sieht Apple auch eine engere Anbindung etwa an das DVD-Authoring-Programm DVD Studio Pro vor. Weitere Funktionen, die bei der späteren DVD-Bearbeitung notwendig sind, etwa das Setzen von Kapitelmarken, beherrscht Final Cut Pro ohnehin von Haus aus.

Als weitere Austauschmöglichkeit sieht Apple für Final Cut Pro 4 ein XML-basierendes Interchange-Format vor, gedacht für den Austausch von Projekten mit anderen Schnitt- oder Asset-Management-Softwares oder auch mit Datenbanken. Ob die Anwender dieses Austauschformat allerdings nutzen werden, ist sehr fragwürdig, gibt es doch schon andere Formate für den Projektaustausch wie etwa MXF oder AAF, die bis dato mehr Akzeptanz finden.

Formate, Output

Final Cut Pro 4 arbeitet auflösungsunabhängig, es ist also prinzipiell möglich, SD- wie auch HD-Material zu bearbeiten. Neben unterschiedlichen Datenraten, etwa auch die 50 Mbps von DVCPRO50, unterstützt Final Cut Pro auch verschiedene Frame-Raten inklusive 24P.

Die Hardware des jeweiligen Rechners entscheidet darüber, welche Formate sich bearbeiten lassen. Hersteller wie Pinnacle, Matrox, Aja, Black Magic oder Digital Voodoo bieten SD- und HD-Boards und die ent-

SD-/HD-Boards

Aja:
Kona SD (8 Bit SD, MacOS X)
Digital Voodoo:
DI Desktop 64AV (8 Bit, MacOS 9)
Matrox:
RT Mac (DV, MacOS 9)
Pinnacle:
CinéWave RT, CinéWave RT Pro, CinéWave HD
Blackmagic Designs: Decklink
Bezugsquellen am Ende des Artikels.

und etwa für HD-Applikationen tauglich zu machen.

Stärke beweist Final Cut Pro bei den Exportmöglichkeiten. So las-

Preset	Destination	Window	Help
AAC Audio			
AIFF Audio			
MPEG-2 120min Fast Encode			
MPEG-2 120min Fast Encode Widescreen			
MPEG-2 120min High Quality Encode			
MPEG-2 120min High Quality Encode Widescreen			
MPEG-2 60min Fast Encode			
MPEG-2 60min Fast Encode Widescreen			
MPEG-2 60min High Quality Encode			
MPEG-2 60min High Quality Encode Widescreen			
MPEG-2 90min Fast Encode			
MPEG-2 90min Fast Encode Widescreen			
MPEG-2 90min High Quality Encode			
MPEG-2 90min High Quality Encode Widescreen			
MPEG-4 24P Source Material			
MPEG-4 NTSC Source Material			
MPEG-4 PAL Source Material			

sen sich Projekte nicht nur als Quicktime-, sondern auch als MPEG-2-Files exportieren, was für die DVD-Weiterverarbeitung interessant ist. Die MPEG-Codierung übernimmt dabei eine Software namens Compression, ein leistungsfähiger Encoder, den Apple beipackt. Die Ergebnisse, die Compression lieferte, waren beim im Test verwendeten Material sehr gut,

Titelgenerator, Audioprogramm, Cinema Tools

Mit LiveType stellt Apple dem Editing-Programm Final Cut Pro einen leistungsfähigen Titelgenerator zur Seite, der allerdings nicht in die Editing-Applikation integriert ist. Das ist schade, denn so muss jeder Titel erst in LiveType erstellt und dann als Movie gespeichert werden, bevor er sich in Final Cut Pro importieren und dann als Titel einsetzen lässt. Sieht man von diesem Manko

ab, ist LiveType eine tolle Applikation. Beeindruckend sind die animierten Fonts, mit denen sich Titel gestalten lassen. Schier endlos ist die Vielfalt an Elementen, um Titel zu gestalten: Zur Auswahl stehen neben den animierten Fonts unterschiedlichste Hintergründe, Objekte und Oberflächen. Wer sich ob dieser Vielfalt überfordert fühlt, kann auf vorhandene Layouts

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



zugreifen und diese vergleichsweise schnell für seine eigenen Zwecke adaptieren. Die Live-Fonts erfordern natürlich etwas mehr Berechnungszeit als andere Fonts. Auch die Preview dieser Titel muss das System in der Regel erst berechnen, was

LiveType ist eine separate Applikation die umfangreiche Titling-Funktionalität bietet.

bei den teilweise komplexen Live-Fonts zwar nicht weiter verwundert, aber im Schnittbetrieb schon Mal aufhalten kann. Dennoch: LiveType bietet sensationelle Möglichkeiten. Wenn diese direkt in die Editing-Software integriert wären, bliebe an dieser Stelle kaum noch ein Wunsch offen.

Eine weitere Power-Anwendung, die Apple mit Final Cut Pro 4 ausliefert, ist das Audioprogramm Soundtrack, mit dem sich eigene Stücke komponieren und arrangieren oder Projekte in Final Cut Pro nachvertonen lassen, ohne dass man hierfür auf gema-freie Musik zugreifen müsste.

Soundtrack ist sehr einfach zu bedienen – zumindest so lange man sich darauf beschränkt, aus den un-



Soundtrack erlaubt das Vertonen von Filmen mit Samples und Loops.

zähligen Samples kürzere Soundeffekte und Loops zu erzeugen, um etwa eine bestimmte Stelle im Filmprojekt zu vertonen. Wer sein komplettes Filmprojekt nachvertonen will, muss sich etwas mehr Zeit nehmen und einige Ex- und Import-Zwischenschritte akzeptieren.

Mit den Cinema Tools packt Apple jetzt dem Final-Cut-Pro-Paket noch eine Software bei, die 24 fps unterstützt und weitere Funktionen bietet, die für die Nachbearbeitung von Material notwendig ist, das auf 16 oder 35 mm Film gedreht wurde.

>>

Fazit



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Apple hat mit Final Cut Pro 4 eine wichtige Hürde genommen und ist nun endgültig im Profibereich angekommen. Preis und Leistung stimmen bei diesem Software-Paket. Wenn sich Apple nun auch im angestammten Rechnergeschäft positiv weiter entwickelt, könnte Final Cut Pro auch im deutschsprachigen Raum die Erfolge erzielen, die es im englischsprachigen Markt schon längst feiert.

Weitere Infos

Welche Strategie Apple mit Final Cut Pro verfolgt, können Sie einem Interview entnehmen, das www.film-tv-video.de mit Stephan Buchmann geführt hat, dem Business Development Manager Video bei Apple Deutschland. Dieses Interview steht in der Infozone von www.film-tv-video.de zum Download bereit.



Mit der Version 4 hat Final Cut Pro die Hürde zum professionellen Editing klar genommen, bessere Integration der Zusatz-Softwares würde das Programm noch besser machen und effektiveres Arbeiten ermöglichen.

Anzeige

KONTAKT- UND VERTRIEBSADRESSEN

Kontaktadressen von Händlern, die Lösungen und Hardware-Zubehör rund um Final Cut Pro anbieten: Boards, I/O-Boxen, Komplettlösungen.



Die Agenten Medienberatung
Brandt & Popp GbR
Metzstr. 2
D-81667 München
Tel: 089 35756820
Fax: 089 35756822
E-Mail: info@dieagenten.de
Web: www.dieagenten.de



PTV Professional TeleVision GmbH
Tiedenkamp 16
D-24558 Henstedt-Ulzburg
Tel: 0800-7884624
Fax: 04193-997820
E-Mail: sales@ptv-gmbh.de
Web: www.aja-io.de, www.kona-sd.net
www.kona-hd.net, www.decklink.de



Verinet GmbH
Dipl.-Ing. Jörg von Baccko
Augsburger Str. 12
D-80337 München
Tel: 089-20244222
Fax: 089-20244224
E-Mail: info@verinet-systems.de
Web: www.verinet-systems.de